



Unkürzbar – Die Bosse wollen streichen? Die Antwort ist Protest!

Seit Corona-Zeiten verbreitet sich zurecht das Gefühl dass die Unternehmen und Regierungen eine immer größere Plage sind. Nach den Preisexplosionen stehen jetzt massenhaft Entlassungen an. Und oben drauf kommen die vielen Sparmaßnahmen. Auch der Berliner CDU/SPD-Senat hat geliefert. Danke für diese „schöne“ Weihnachtsüberraschung. Was die kommende Bundesregierung noch anrichten wird, lässt sich bereits abschätzen. Sie alle bereiten wirklich nichts Gutes vor. Es gibt nur eine mögliche Antwort darauf:

Uns zusammenschließen und auf die Straße gehen für unsere eigenen Forderungen.

Nachdem sie sich jahrzehntelang den Hals vollgestopft haben, wollen die superreichen Aktionär:innen der Automobilindustrie durch eine Steigerung der Ausbeutung ihren vorderen Platz in der Welt halten. Letztens haben die Ford-Arbeiter:innen protestiert gegen die Massenentlassung in Köln. Beim Autozulieferer ZF waren schon Tausende auf der Straße. Laut der Gewerkschaft IG Metall haben letzten Woche Montag 98.650 Arbeiter:innen von VW in mehreren Werken gestreikt. Diesen Montag waren es 103.000 in einem zweiten Warnstreik. Ein IG-Metall-Chef drohte: „Wenn nötig, dann wird es ein Arbeitskampf werden, den die Bundesrepublik so seit Jahrzehnten nicht erlebt hat.“ Eine Drohung allein reicht allerdings nicht. Die Ausbeuter sind nicht so blöd, sich von der vagen Aussicht eines Streiks erschrecken zu lassen. Sich auf die schönen Worte der Gewerkschaftschefs zu verlassen, die nichts als „verhandeln“ kennen und „Stärkung der deutschen Wirtschaft“ könnte für die VW-Kolleg:innen in Enttäuschung enden. 100.000 Streikende könnten allerdings das Blatt wenden. Man konnte schon oft hören, dass die Kolleg:innen streikbereit sind.

Diese Proteste sind jedenfalls eine erste Antwort auf die Ansagen der Vorstände und Großaktionäre, die vorhaben, die ganze arbeitende Klasse in Deutschland in praktisch allen Branchen mit Entlassungen, Lohnkürzungen und Arbeitszeitverlängerungen zu prügeln. Es liegt also auf der Hand, sich zusammenzuschließen: Für ein Verbot von Entlassungen, höherer statt niedrigerer Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohn, wenn weniger Aufträge da sind. Das könnte ein Aktionsprogramm sein. Und was haben wir als Arbeitende mit „der Wirtschaft“ friedlich zu verhandeln, wenn gerade diese einen Angriff auf allen Ebenen des Arbeitslebens gestartet haben? Einschließlich Sozialabbau und Kürzungen im

Öffentlichen Dienst. Und natürlich Kürzung beim Bürgergeld – ihr Lieblingsthema.

Keine Zeit für Besinnlichkeit

In Berlin waren in den letzten Wochen schon Tausende Sozialarbeiter:innen, Kulturarbeiter:innen und Künstler:innen, deren Existenz von den Plänen des Berliner Senats in Frage gestellt ist, auf der Straße. Diesen Mittwoch war die Stimmung kämpferisch beim Protest vor dem Roten Rathaus. Denn der Senat hat zur „Sanierung der Finanzen“ eine Schocktherapie vor mit Folgen, die allen in dieser Stadt das Leben versauen: Der freie Museumssonntag fällt genauso weg wie das 29 Euro-Ticket. Das große Berliner Krankenhaus Charité kriegt Gelder gestrichen genauso wie Schulen. Das heißt, dass viele der unverschämte mickrigen Löhne an der Charité nicht steigen sollen, die Lehrkräfte hunderte Euro monatlich gestrichen bekommen und so weiter. Künstler:innen werden aufgeben müssen und in Kitas und Schulen nicht mehr auftauchen. Jugendeinrichtungen sollen geschlossen werden genauso wie Stadtteilinitiativen. Alles, was gut ist für ein soziales Miteinander und eine Gesellschaft zusammenhält, steht auf der Streichliste. Aber nicht... die Polizei. CDU-Bürgermeister Wegner versucht sich derweil bei den Niedriglöhnern in Berlin einzuschleimen, indem er öffentlich die Frage stellt, warum eine Kassiererin teure Operntickets von ihren Steuern finanzieren soll. Stimmt, warum sollte sie? Warum lässt Wegner nicht Weltkonzerne wie Siemens und Vonovia dick blechen? Wegner will einfach nur die Leute gegeneinander aufhetzen...

Auch wenn sich an den Protesten, die überall in ganz Deutschland existieren, nur eine Minderheit beteiligt, sie sind ein Anfang. Immer, wenn sich neue Leute anschließen, wächst die Bewegung und das zeigt, dass unser aller Interessen als arbeitende Klasse betroffen sind. Eine Koordination dieser noch zersplitterten Reaktionen ist nötig, damit die geplante Zerstörung der sozialen Netze scheitert.

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Wo du bist ist vorne?

Laut einer Untersuchung unter 27 europäischen Bahnen liegt die DB auf Platz 16. Flixtrain ist auf Platz 20 gelandet. Die starke Schiene... immerhin! Nur bei Pünktlichkeit ist die DB fast Schlusslicht. Aber hej, ist gibt immer einen, der der Letzte sein muss.

Genug von Kälte?

Was genau bedeuten die Kürzungen in Berlin für die Bahn? Was man inzwischen weiß: es geht um 660 Millionen Kürzung im Verkehrsbereich, vor allem beim ÖPNV!

29 €-Ticket ist schon verschwunden. Sozialticket steigt von 9 € auf 19 €. Es wird weniger Geld geben für Züge und U-Bahnen. Aber die allgemeinen Preiserhöhungen von 7,5% sind schon beschlossen. Dazu die Pläne der neuen Bundesregierung. Die stehen wie ein Elefant im Raum. Oder in der Meldestelle... Im Sommer waren die Züge überall voll, das war anstrengend, aber auch schön, weil es in den Urlaub ging oder Ausflug, vor allem für die Jugend und Familien. Mit den geplanten Kürzungen heißt das, der Zustand wird schlechter werden und gleichzeitig wird es teurer. Damit weniger Leute die Züge nehmen, will man den Service verschlechtern und die Preise erhöhen? Schlaue.

Gerade für Familien mit Kindern summieren sich alle Probleme. Wenn Jugend- und Sozialeinrichtungen kürzer treten oder ganz schließen, wo sollen die Leute dann hin? Auf die Bahnhöfe und in die Züge? Die Kürzungen machen jedenfalls schlechte Stimmung bei allen und den Arbeitsalltag anstrengender.

Ein paar streikerfahrene Bahner:innen bei den Protesten wären allerdings gut. Nächste Gelegenheit: Sonntag 15.12. um 13 Uhr Lustgarten (Mitte).

Je mehr Leute, umso wärmer!

Nikuttas zweifelhafte Erfolge

Nachdem mindestens bereits 1.000 Leute von Cargo weggegangen sind, 650 andere im DB-Konzern gewechselt sind und 700 mit Abfindungen gehen werden, ist Nikutta zufrieden. Persönliche Briefe zum „Beschäftigungswegfall“ und „Rückmeldung zur Interessenbekundung“ haben ihren Zwecke erfüllt. Sie erhöhte nun die Zielmarke auf 5.000... Stellenstreichungen. Verrückte Welt, in der Stellenabbau und Zerschlagung eines Bahnunternehmens als Konzernfolge gelten.

Das Cargo-Prinzip ließe sich auf andere Konzernbereiche übertragen: jahrelang die Leute an Verschlechterungen gewöhnen, immer schön Schwarzmalen, die Leute hauen jetzt ab, das Unternehmen muss nicht kündigen und man kann als Unternehmen sagen, dass alles „sozialverträglich“ läuft.

Das gehört zu den Dingen aus 2024, die 2025 wirklich ein Ende haben müssen.

Auf was wir 2024 auch hätten verzichten können:

Nach dem xten Bericht, dass es im Konzern nicht sooo gut läuft: „Wir haben die Kraft für den dringend nötigen und bereits gestarteten Kurswechsel!“

Bilanzpressekonferenz: „Streik belastete das Jahresergebnis“

Seilers Spruch nach dem Ende der Tarifverhandlungen: Die mit der GDL vereinbarte 35 Stundenwoche ist „ein Modell für die Zukunft. Solche flexiblen Modelle wollen wir auch in anderen Bereichen stärken.“ Es werde „keinen Engpass bei Lokführern geben“.

Was könnte man positives aus 2024 auch 2025 wiederholen?

Biste kriegstüchtig genug?

Bei einem Thema war sich die Ampel bis zum Schluss einig: „Kriegstüchtigkeit“. Die Bundesregierung hat noch rechtzeitig beschlossen, dass demnächst die Briefe rausgehen können, um die ganze Jugend ab 18 Jahre zu erfassen mit deren Fitness und der Bereitschaft, zur Bundeswehr zu gehen.

Bewegungsmuffel sind klar im Vorteil...

Das ganze kann der Jugend auch bei der Bahn nicht egal sein.

Bundestagswahl: Für eine Welt ohne Grenzen, Krieg und Ausbeutung!

Die Revolutionär Sozialistische Organisation, die den Zugfunken herausgibt, will gemeinsam mit der Revolutionär Internationalistischen Organisation in Berlin und München mit unabhängigen Kandidaturen zur Bundestagswahl antreten.

Wir wollen einen Wahlkampf führen für:

- Massive Investitionen in den Sozialbereich statt Kürzungen, für höhere Renten und Sozialleistungen
- Erhalt aller Arbeitsplätze und Einstellungen statt Abbau, Lohnkürzungen und Schließungen
- Stopp von Aufrüstung, Wehrpflicht und Militarismus
- Offene Grenzen und Bleiberecht für alle statt Nationalismus und Rassismus
- Ende des Genozids in Gaza und der Repression gegen die Palästina-Bewegung

Ein solches Programm lässt sich nur durch Mobilisierungen und Streiks umsetzen, getragen durch Selbstorganisation als Arbeitende und Jugendliche.

Um antreten zu können, müssen wir pro Wahlkreis 200 Unterstützungsunterschriften sammeln, in Berlin in den Wahlkreisen Tempelhof-Schöneberg und Friedrichshain-Kreuzberg. Wenn Du in einem dieser Bezirke wahlberechtigt bist, kann Deine Unterschrift eine Kandidatur möglich machen!

Wenn dir das Flugblatt gefällt, dann gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter und schreib an:

flugblatt_bahn@gmx.de | www.zugfunke.sozialismus.click



Facebook/Instagram: Der Zugfunke

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjeestr. 17 14169 Berlin